

AMNESTY INTERNATIONAL

Öffentliche Stellungnahme

AI Index: MDE13/148/2007
14. Dezember 2007

Iran: Amnesty International fordert die iranischen Behörden auf, die Hinrichtungen von drei jugendlichen Straftätern zu verhindern und dem weltweiten Trend zur Abschaffung der Todesstrafe zu folgen.

Amnesty International ist in tiefer Sorge über Berichte, dass drei jugendlichen Straftätern die Hinrichtung unmittelbar bevorsteht, was eine klare Verletzung internationalen Rechtes darstellt. Die Organisation fordert die iranischen Behörden dringend auf, die Hinrichtungen zu verhindern und dem weltweiten Trend zur Abschaffung der Todesstrafe zu folgen.

Die Todesstrafe für Mord, die gegen Ali Mahin Torabi für ein Verbrechen verhängt wurde, das er angeblich im Alter von 16 Jahren beging, wurde vom Leiter der Justizbehörden gebilligt, so dass er innerhalb weniger Tage hingerichtet werden kann. Ähnliche Urteile gegen zwei weitere jugendliche Straftäter liegen laut Berichten dem Leiter der Justizbehörden zur Genehmigung vor. Mehr als 70 jugendliche Straftäter warten insgesamt im Iran auf ihre Hinrichtung.

Die Hinrichtung von Makwan Moloudzadeh am 4. Dezember nach einem grob fehlerhaften Gerichtsverfahren hat die Gesamtzahl der hingerichteten Jugendlichen im Jahr 2007 im Iran auf mindestens 6 erhöht. Mindestens 3 von ihnen waren zum Hinrichtungszeitpunkt unter 18 Jahren alt. Bis jetzt haben die iranischen Behörden im Jahr 2007 mehr als 300 Menschen hingerichtet – eine deutliche Zunahme gegenüber den 177, deren Hinrichtung im Jahr 2006 bekannt wurde.

Die iranischen Behörden lassen ständig mehr Jugendliche hinrichten als jedes andere Land – mindestens 28 seit 1990. Saudi-Arabien und Pakistan sind die beiden einzigen Länder, aus denen die Hinrichtung eines jugendlichen Straftäters 2007 bekannt wurde.

Hinrichtungen jugendlicher Straftäter verletzen nicht nur internationales Gewohnheitsrecht und Irans Verpflichtungen aus dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte und der Kinderrechtskonvention, sondern auch den Geist einer Resolution, die zu einem weltweiten Moratorium von Hinrichtungen aufruft und die die UNO nächsten Dienstag annehmen soll. Diese Resolution, die schon vom Dritten Komitee der Generalversammlung mit großer Mehrheit angenommen wurde, ist Ausdruck des weltweiten Trends zur Abschaffung der Todesstrafe, wie der UN-Generalsekretär und der Hochkommissar für Menschenrechte feststellten.

Hintergrund

Eine UN-Resolution, die zu einem Moratorium von Hinrichtungen aufruft, wurde vom Dritten Komitee der Generalversammlung der Vereinten Nationen in seiner 62. Sitzung am 15. November angenommen. Die Generalversammlung wird im Plenum diese Beschlussvorlage am 18. Dezember wahrscheinlich unterstützen.

Die Resolution ruft alle Staaten, die die Todesstrafe noch beibehalten, dazu auf, „ein Moratorium von Hinrichtungen zu verkünden, als Schritt hin zu einer Abschaffung der Todesstrafe“. Sie fordert diese Staaten dazu auf, „internationale Standards zu respektieren, die Garantien zum Schutz der von Todesstrafe bedrohten Personen beinhalten“, und die Anwendung der Todesstrafe nach und nach einzuschränken und die Zahl der Vergehen zu verringern, für die sie verhängt werden kann.“ Der UN-Generalsekretär wird der Generalversammlung 2008 darüber berichten, wie die Resolution umgesetzt wird.

In Studentenprotesten Im Iran im November und Dezember 2007 wurden Proteste gegen die Todesstrafe laut.

Für weitere Informationen über Amnesty Internationals Anliegen bezüglich der Hinrichtung Jugendlicher siehe: *Iran: der letzte Staat, der Kinder hinrichten lässt* (MDE 13/059/2007, Juni 2007) – <http://web.amnesty.org/library/index/engmde130592007> und: *Hinrichtung des jugendlichen Straftäters Makwan Moloudazdeh ist eine Verhöhnung des Rechts*, MDE 13/141/2007, 6. Dezember 2007: <http://web.amnesty.org/library/Index/ENGMDE131412007?open&of=ENG-IRN> und [Iran: weitere Informationen über Todesstrafe / Gefahr der Hinrichtung / unfaires Gerichtsverfahren: Ali Mahin Torabi \(m\)](#) AI Index: MDE 13/146/2007, 11. Dezember 2007

Übersetzung der Iran-Ko-Gruppe. Es gilt das englische Original.